

Copyrighted Material

UN

CAPPUCCINO, PER FAVORE



KURZGESCHICHTEN IN EINFACHER ITALIENSCHER SPRACHE
ÜBER DIE KULTUR UND MENSCHEN AUS ITALIEN

FRANCESCO SETTEMBRINI

Un cappuccino, per favore

Kurzgeschichten in einfacher italienischer Sprache
über die Kultur und Menschen aus Italien

Francesco Settembrini



Inhaber: Robert Wolff
Im Suren Winkel 23, 21365 Adendorf
Kontakt: info@schinken-verlag.de

Copyright © 2020 Francesco Settembrini
Abbildungen: Maily Parra
Alle Rechte vorbehalten.
ISBN: 978-3-96891-026-0

Per fortuna c'è l'Italia

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	7
Nota dell'autore	13
Ulla e Rudi in vacanza sul Lago di Garda	17
Le ricette della signora Anna	25
Il misterioso latin lover	31
Sua madre	39
Dalla Sicilia ad Hannover	47
Il campione del mondo	55
Una nonna per amica	61
Borobò	67
Alla scoperta della Germania	73
La chiave del tempo	79
Il Signor Bellaparola	89
Nord o sud?	99
Über den Autor	123

Vorwort des Herausgebers

Schön, dass Sie sich genauso für die italienische Kultur und die italienische Sprache begeistern können wie ich. Ich muss jedoch zugeben, dass die Entdeckung meiner Liebe zu Italien etwas länger dauerte. Wie es dazu kam und wie ich damit einhergehend den Autor dieses Buches kennenlernte, möchte ich Ihnen vorab gerne kurz erzählen.

Vor einigen Jahren reiste ich mit meiner Frau und meiner Schwiegermutter nach Rom. Obwohl man als Mann in einer solchen Reisekonstellation öfter mal den Kürzeren zieht, verbrachten wir dort einige sehr schöne Tage zusammen. Auch Rom fand ich ziemlich beeindruckend. Nur leider blieb nach der Reise von der italienischen Kultur nicht viel in meinem Gedächtnis hängen. Vielleicht ist die Stadt einfach zu touristisch und hat nicht allzu viel mit dem Italien zu tun, wie ich es mir vorgestellt hatte. In Rom habe ich in unserem Urlaub nur selten Italiener auf der Straße getroffen und die, die man sah, hatten meist irgendetwas mit Geschäften rund um den Tourismus zu tun. Ich hörte

mehr Englisch als Italienisch. Die Straßen waren voller Menschen aus aller Welt auf der Suche nach den Tourismus-Hotspots, um von dort das perfekte Selfie in die sozialen Medien zu schicken. Meine Frau und ihre Mutter stiegen direkt mit ein und zwangen mich auf jedem Foto zu einem Lächeln. Es wurde immer mühsamer, denn es gibt eine Menge zum Knipsen. Schließlich gleicht die Stadt einem Freiluftmuseum: Das Kolosseum, die Bauten der alten Römer, der Vatikan... Man weiß gar nicht, wo man hinschauen soll, soviel gibt es zu entdecken.

Doch viel mehr als die Sehenswürdigkeiten interessiert mich die Stadt abseits des Tourismus: Die Kultur, die Menschen, die Sprache und das Essen. Ich möchte mit den Einheimischen auf eine authentische Art und Weise in Kontakt treten, ohne ständig etwas zum Kaufen angeboten zu bekommen. Ich möchte an Orten einen Kaffee trinken, wo es keine Touristen gibt und die Stadtbewohner einen Kaffee trinken. Ich möchte den Alltag der Menschen miterleben. Das sind für mich die prägendsten Reiseerlebnisse. Auch ein WG-Zimmer bei jemandem vor Ort zu mieten, ist für mich eine besondere Erfahrung. Am Hotelbuffet mit anderen Pauschaltouristen zu stehen und anschließend die Sehenswürdigkeiten abzulaufen, reicht mir einfach nicht, um ein Land zu erleben. So ähnlich erging es mir bei unserem Rom-Urlaub, und ich bekam keinen Anreiz tiefer in die italienische Kultur einzutauchen. Doch dann bekam ich zwei Jahre später die Möglichkeit über meine ehemalige Arbeitsstelle, der Universität Hannover nach Ischia zu einer Forschungskonferenz zu reisen. Ich verbrachte einige Tage auf der italienischen Insel und hängte noch einige private Urlaubstage an die Dienstreise, um Neapel kennenzulernen.

Neapel! Das war Italien pur, so wie man es aus dem Fernsehen und aus Büchern kennt. Die sympathischen Klischees der Italiener erfüllten sich hier alle. Ich liebte das Treiben auf der Straße, das Chaos, die Motorroller, die kleinen Cafés, emotional gestikulierende Menschen und natürlich die Pizza-Restaurants. In Neapel lernte ich, wie eine Pizza schmecken kann, die mit sehr wenigen Zutaten auskommt. Ich hätte den Kellner nach meiner ersten Pizza umarmen können - so lecker war das. Nach der Reise, zurück in Deutschland wurde die Pizza aus Neapel meine Referenz, mein Maßstab, um den Geschmack einer „deutschen Pizza“ zu beurteilen. Selten kommt eine an die neapolitanische Pizza heran. Ich war begeistert von Italien und den Italienern, und ich beschloss nun Italienisch zu lernen, damit ich den nächsten Aufenthalt noch intensiver erleben kann. Die Sprache hilft natürlich sehr, um mit den Landsleuten in Kontakt zu treten. Ich habe festgestellt, dass selbst einige Brocken einer Landessprache reichen, um einen Zugang zum Herzen des Gegenübers zu finden.

Und da sitze ich nun in meinem Volkshochschulkurs in Hamburg und verstehe kein Wort. Ich habe mich völlig übermütig für einen B1-Kurs angemeldet, schließlich spreche ich ja weitgehend fließend Spanisch. Außerdem möchte ich vorankommen. Die romanischen Sprachen sind doch alle ähnlich, dachte ich. Ja, ich verstehe auch einige Brocken, aber es reicht längst nicht, um mitzureden. Wenn ich im Kurs etwas erzählen soll, dann suche ich immer wieder Hilfe im Spanischen. Die Lehrerin scheint etwas genervt von mir zu sein. „Yo soy Robert de Lüneburg y creo que ya hablo un poquito de Italiano.“ „Wir sind hier nicht im Spanisch-Kurs. Vielleicht solltest du erstmal mit einem A1-Kurs beginnen!“

Ja sie hat recht. Meine völlig überzogene Selbsteinschätzung kommt hier nicht sonderlich gut an und mit meinen Spanischkenntnissen stifte ich nur Verwirrung im Kurs. Ich sage nun gar nichts mehr und höre nur noch den anderen Kursteilnehmern zu. Wenn man selbst eine Sprache gar nicht spricht, hört sich selbst ein Anfänger sehr fortgeschritten an. Ein Rentnerpärchen, Ulla und Rudi sitzen rechts von mir, und sie erzählen von ihrem Camping-Urlaub in Italien am Gardasee. Die beiden verstehe ich schon ein wenig besser, da sie sehr langsam sprechen und immer wieder deutsche Worte einstreuen. Ihren ersten Italien-Urlaub erlebten sie noch ohne Italienisch-Kenntnisse, wodurch sehr witzige Missverständnisse mit den Italienern entstanden sind. Auch der starke deutsche Akzent des Seniorenpaars erinnert mich an meinen. Die Denkweise und Satzkonstruktionen eines Sprachenlernenden aus Deutschland sind auch in mir verankert, so dass ich die Art Italienisch zu sprechen, sehr gut nachempfinden kann. Für mich ist das „Deutalienisch“ sehr gut verständlich, für einen Muttersprachler klingt es vermutlich grauenvoll. Einen Muttersprachler zu verstehen, ist wohl die Königsdisziplin beim Sprachelernen.

Ich beschließe italienische Texte zu lesen, um im Kurs mithalten zu können. Am besten wären kurze einfache Geschichten. Meine Recherche im Internet in einschlägigen Italienisch-Foren lässt mich eher zufällig auf den recht unbekanntem italienischen Autor und Sprachlehrer Francesco Settembrini stoßen. Ich lese eine Geschichte von ihm. Sie ist gut verständlich und mit sehr viel Liebe verfasst. Sie ist kurz, was mir ein schnelles Erfolgserlebnis gibt, da ich nicht ein komplettes Buch mit seinen ganzen komplexen Verstrickungen verstehen muss. So sehr ich auch suche, ich finde nicht mehr

von diesem Autor. Wer ist dieser Mann? Ich entdecke eine E-Mailadresse und suche den Kontakt zu ihm, um zu fragen, ob es noch mehr solche Geschichten von ihm gibt.

Und tatsächlich hat Francesco noch weitere Geschichten in seinem Repertoire. Ich bin begeistert und mache mich an die Arbeit. Es motiviert mich sehr, wenn ich den groben Inhalt verstehe und mit mehr Übung dann sogar auch die Details. Natürlich muss ich Worte nachschlagen, aber ich verstehe die Texte immer besser. Francesco und ich telefonieren nun öfter mal über das Internet. Ich erzähle ihm von meinem Volkshochschulkurs und ein bisschen aus meiner Heimatstadt Hannover, in der ich leider mittlerweile nicht mehr wohne. Das inspiriert ihn zu weiteren Geschichten. Vor allem mein Bericht über Ulla und Rudi aus meinem Volkshochschulkurs belustigt ihn sehr.

Wir beschlossen die Kurzgeschichten zu veröffentlichen und mit weiteren Italienisch-Lernenden aus Deutschland zu teilen. Dieser Schritt schien mir als Buchverleger und für Francesco als Autor logisch. Wir hoffen, dass Sie als Leser auch so viel Freude daran haben und mit den Geschichten Italienisch lernen. Sie werden in den Erzählungen die Liebe zu Italien, zu der italienischen Küche und zu den herzlichen Menschen in Italien spüren, aber auch den Deutschitalienern und den deutschen Touristen in Italien werden einige Zeilen gewidmet.

Viel Freude beim Lesen, und schreiben Sie uns doch mal, wie Ihnen das Buch gefallen hat.

Robert Wolff

Das Buch enthält italienische Kursgeschichten und richtet sich an Italienisch-Anfänger, die persönliche Einblicke in die italienische Kultur bekommen möchten. Der italienische Autor und Sprachlehrer Francesco Settembrini schreibt gut verständlich und in einfacher italienischer Sprache über die Menschen in und aus Italien. Sie werden in den Erzählungen die Liebe zu Italien, zu der italienischen Küche und zu den herzlichen Menschen Italiens spüren.

I miei racconti sono ispirati alle tradizioni e alle contraddizioni del popolo italiano, alla cultura e alla bellezza del Bel Paese. Non vi troverete l'indirizzo dei migliori ristoranti, per quello ci sono le guide turistiche. In compenso, scoprirete qualche simpatico segreto su di noi e sulle nostre famiglie, soprattutto sulle madri italiane!

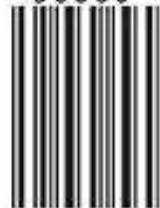


SCHÖNER VERLAG

ISBN 9783968910260



90000



9 783968 910260